



Wirtschaftsbericht 2023

Demokratische Republik Kongo

19. Juni 2023

Zusammenfassung - Executive Summary

Die Demokratische Republik Kongo (DRK), mit einer Fläche, die jener Westeuropas entspricht, und einem unermesslichen Reichtum an natürlichen Ressourcen, bleibt ein wirtschaftlicher Zwerg und eines der ärmsten Länder der Welt. Dreiviertel der 100 Mio. Kongolesinnen und Kongolesen leben in extremer Armut und ohne wirtschaftliche Perspektiven. Zu den grössten Hindernissen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes gehören die schlechte Regierungsführung, fehlende Rechtssicherheit, politische Instabilität, endemische Korruption, systematische Veruntreuung öffentlicher Gelder, der steuerliche Wildwuchs, eine überbordende Bürokratie und die desolate Infrastruktur.

Abgesehen von den grossen multinationalen Unternehmen im Bergbausektor und einigen wenigen Dienstleistungsunternehmen (Banken, Telekommunikation) ist die Wirtschaft des Landes weitgehend informell und vom Kleinhandel geprägt. Eine herstellende bzw. verarbeitende Industrie ist praktisch inexistent. Bereiche wie Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung, Infrastruktur und Tourismus verfügen über ein enormes Potenzial, doch kann sich dieses ohne eine substanzielle Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. des Geschäfts- und Investitionsklimas nicht entfalten. Tiefgreifende, strukturelle Reformen sind notwendig für die Entwicklung der kongolesischen Wirtschaft. Diese wurden unter dem laufenden IWF-Programm teilweise eingeleitet und zeigen erste positive Folgen, doch sind weitere Anstrengungen der Regierung unerlässlich.

In der Berichtsperiode erwies sich die kongolesische Wirtschaft in einem global volatilen Umfeld als erstaunlich widerstandsfähig. Für 2022 betrug das BIP-Wachstum gemäss IWF bemerkenswerte 8,5%, was die höchste Wachstumsrate in Afrika darstellt. Das positive Ergebnis ist hauptsächlich auf den Bergbausektor zurückzuführen (+20%). Die Wirtschaft ist nach wie vor stark abhängig vom einträglichen, aber nicht arbeitsintensiven Rohstoffsektor, der rund 35% der Staatseinnahmen, 22% des BIP und 80% der Exporte ausmacht.

Die kongolesische Wirtschaft ist nach wie vor erheblichen Risiken ausgesetzt, die die insgesamt positive Konjunktur beeinträchtigen könnten. Dazu gehören die Sicherheitskrise im Osten des Landes, die für Dezember 2023 angesetzten Präsidentschaftswahlen und damit zunehmende Unsicherheit und politische Spannungen, sowie die anhaltend hohe Inflation. Für 2023 rechnet der IWF mit einem Wirtschaftswachstum von 6,8% und einer Inflationsrate von 12%.

Die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz in der DRK bleiben bescheiden. Nur ein Dutzend Schweizer Unternehmen sind vor Ort präsent, darunter befindet sich jedoch der bedeutendste Direktinvestor und Steuerzahler. Diese kämpfen mit denselben Problemen und Herausforderungen wie andere ausländische Firmen. In der Berichtsperiode haben keine zusätzlichen Schweizer Unternehmen eine Niederlassung eröffnet.

1. Wirtschaftslage und wirtschaftspolitische Entwicklungen

Die DRK ist trotz ihres riesigen, wirtschaftlichen Potenzials nach wie vor eines der ärmsten Länder der Welt. 75% der rund 100 Mio. Kongolesinnen und Kongolesen leben von weniger als 2 USD pro Tag. Es fehlt an Beschäftigung für die stetig wachsende und sehr junge Bevölkerung (60% sind jünger als 20 Jahre). Abgesehen von einigen grossen, multinationalen Unternehmen im Bergbausektor und ein paar wenigen Dienstleistungsunternehmen (Banken, Telekommunikation) ist die Wirtschaft des Landes weitgehend informell und vom Kleinhandel geprägt. Herstellende bzw. verarbeitende Industrien sind praktisch inexistent. Die Wirtschaft ist nach wie vor stark abhängig vom einträglichen, aber nicht arbeitsintensiven Rohstoffsektor, der rund 35% der Staatseinnahmen, 22% des BIP und 80% der Exporte ausmacht. Angesichts der grossen Exportabhängigkeit von Rohstoffen sowie beträchtlichen Preis- und Volumenschwankungen ist die strukturelle Resilienz der DRK auf externe Schocks schwach. Die Regierung strebt an, im Rohstoffsektor grösseren lokalen Mehrwert zu schaffen und die Wirtschaft generell stärker zu diversifizieren. Im Zentrum steht vor allem die Landwirtschaft, die aufgrund einer fehlgeleiteten Politik, mangelnder Investitionen und Verkehrsinfrastruktur unterentwickelt ist. Auch in anderen Bereichen wie der Lebensmittelverarbeitung, Infrastruktur und Tourismus besteht ein enormes Potenzial, doch bleiben für deren Entwicklung notwendige Strukturreformen und Direktinvestitionen weitgehend aus. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und das Geschäftsklima haben sich unter Präsident Tshisekedi weiter verschlechtert. Zu den grössten Hindernissen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zählen ein kleptokratisches System (systematische Veruntreuung öffentlicher Gelder), fehlende Gouvernanz und Rechtssicherheit, endemische Korruption, steuerliche Willkür, überbordende Bürokratie und eine marode Infrastruktur.

Im Rahmen des 2021 angelaufenen Unterstützungsprogramms des Internationalen Währungsfonds (IWF) im Umfang von 1.5 Mrd. USD über 3 Jahre sind strukturelle Reformen für eine makroökonomische Stabilisierung in der Berichtsperiode weiter vorangetrieben worden. Dazu gehören in erster Linie eine verbesserte Effizienz bei der Haushaltsführung, erhöhte Transparenz im Bergbausektor sowie ein Digitalisierungsschub im Fiskalbereich und öffentlichen Beschaffungswesen. Die Steuereinnahmen konnten 2022 auf 9.2 Mrd. USD (+15%) erhöht werden. Das grundsätzlich positive Ergebnis wurde teilweise durch abgeschaffte Ausnahmen und höhere Mehrwertsteuereinnahmen erzielt. Im Wesentlichen geht das höhere Steuersubstrat jedoch auf Kosten von Unternehmen im formellen Sektor, die mittels einer willkürlichen, exzessiven und missbräuchlichen Steuerpolitik systematisch ausgepresst und schikaniert werden. Die notwendige Vergrösserung des Kreises an steuerpflichtigen Subjekten und eine substanzielle Reduktion der unzähligen, willkürlichen Steuern und Steueragenturen lassen weiterhin auf sich warten. Ebenfalls bleibt die mangelnde Ausgabendisziplin des Staats ein Problem. Ein Grossteil der steuerlichen Mehreinnahmen fliesst direkt als Saläre in den aufgeblähten Staatsapparat und in die Verteidigung (Konflikt im Osten). Bereiche wie Bildung, Gesundheit und Infrastruktur, die für die Entwicklung des Landes zentral sind, bleiben unterfinanziert bzw. nur ein kleiner Teil der dafür budgetierten Ausgaben werden für konkrete Projekte eingesetzt.

In der Berichtsperiode erwies sich die kongolesische Wirtschaft in einem global volatilen Umfeld erstaunlich widerstandsfähig. Für 2022 betrug das BIP-Wachstum gemäss IWF bemerkenswerte 8,5% (60.05 Mia. USD), was die höchste Wachstumsrate in Afrika darstellte. Das positive Ergebnis ist hauptsächlich dem Bergbausektor geschuldet (+20%), insbesondere haben Produktionssteigerungen bei Kupfer (+32%) und Kobalt (+24%) dazu beigetragen. Die anderen Sektoren schrumpften demgegenüber um 3,2%. Der Krieg in der Ukraine hat dabei paradoxe Folgen für die kongolesische Wirtschaft: Einerseits erhöhte sich dadurch die Nachfrage nach bestimmten kritischen Mineralien, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Andererseits stiegen die Preise für Lebensmittel und Energie, was zu einer Inflation von gegen 10% geführt hat. Seit November 2022 hat der Franc congolais gegenüber dem US Dollar rund 15% an Wert eingebüsst.

Das Haushaltsbudget für 2023 beläuft sich auf 16 Mrd. USD, was einer Steigerung um 45,9% gegenüber dem Jahr 2022 (10,7 Mrd. USD) entspricht. Somit ist es das mit Abstand höchste Haushaltsbudget in der Geschichte der DRK. Das aktuelle Haushaltsbudget macht insgesamt 23% des BIP aus, ebenfalls ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr (18%). Gemessen an den enormen Herausforderungen und Problemen des Landes bleibt das Budget aber äusserst begrenzt, und ist etwa kleiner als dasjenige des Kantons Zürich (ca. 19 Mrd. USD). Das Leistungsbilanzdefizit stieg 2022 auf 2,9% des BIP (2021: 0,8%). Der starke Anstieg der Importe, insbesondere im Zusammenhang mit dem Konflikt im Osten, und die Inflation bei den Nahrungsmitteln und fossilen Brennstoffen haben den Anstieg der kongolesischen Exporte ausgeglichen. Die Bruttowährungsreserven beliefen sich Ende 2022 auf 4,6 Mrd. USD und lagen damit um 300 Mio. USD über dem IWF-Ziel. Die Reserven decken den Ausgabenbedarf für rund 8 Wochen, verglichen mit 5,5 Wochen zu Beginn von 2022.

Die kongolesische Wirtschaft ist nach wie vor erheblichen Risiken ausgesetzt, die die insgesamt positive Dynamik beeinträchtigen könnten. Dazu gehören die humanitäre und Sicherheitskrise im Osten des Landes, die für Dezember 2023 angesetzten Präsidentschaftswahlen und damit zunehmende Unsicherheit und politische Spannungen, sowie die anhaltend hohe Inflation. Für 2023 rechnet der IWF mit einem Wirtschaftswachstum von 6,8% und einer Inflationsrate von 12%.

2. Prioritäre Sektoren und Opportunitäten für Schweizer Unternehmen

Die DRK bietet aufgrund des niedrigen Entwicklungsstandes ein enormes Potenzial praktisch in jedem Sektor.

Folgende Sektoren bieten im Besonderen Opportunitäten für Schweizer Unternehmen:

1. Bergbau: Die Investitionen der grossen Bergbauunternehmen kommen den Herstellern von Maschinen zugute für die Gewinnung und Verarbeitung von Bergbauprodukten (Präzisions- und Prozesssteuerungsmaschinen).
2. Infrastruktur: Projekte im Bau von Strassen, Häfen, Eisenbahnen, Dämmen, Wasser- und Stromnetzen, die häufig von internationalen Finanzinstitutionen mitunterstützt werden, bieten Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten. Der Bau bzw. die Sanierung von Infrastruktur gibt dem Hoch-/Tiefbau einen Schub. Grosse Aufträge werden zwar meist intransparent an chinesische Unternehmen vergeben, aber es gibt auch interessante Nischenmärkte, z.B. im Bereich der optischen/messenden Instrumente.
3. Wasserkraft: Der Wiederaufbau und die Erweiterung des Inga-Wasserkraft-Staudamms und andere Wasserkraftprojekte könnten, falls sie realisiert werden, für die Schweizer Ausrüstungshersteller interessant sein.
4. Landwirtschaft: Die DRK verfügt über Hunderttausende km² ungenutztes Ackerland und eine für den Ackerbau günstiges Klima. Die Agro-Lebensmittelindustrie ist sehr wenig entwickelt. Das könnte sich mittel- und langfristig ändern, wenn man das grosse landwirtschaftliche Potenzial des Landes und das Wachstum der Bevölkerung berücksichtigt.
5. Gesundheitsbereich: Der Bedarf an pharmazeutischen Produkten ist sehr gross, vor allem in ländlichen Gebieten.
6. Digitalisierung: Im Rahmen der IWF-Programms sollen u.a. auch Teile der Verwaltung digitalisiert werden, was mittelfristig gewisse Chancen bieten wird für entsprechende Leistungsanbieter.
7. Banken und Versicherungen: Die Nachfrage nach Krediten und Versicherungsangeboten ist gemessen am Angebot sehr gross, doch bleibt die Kaufkraft des Grossteils der Bevölkerung sehr gering.
8. Tourismus: Eine Tourismusindustrie ist praktisch inexistent, doch ist das Potenzial riesig.

Investitions- und Geschäftstätigkeiten in der DRK sind wegen des schlechten Geschäftsklimas und der Rechtsunsicherheit mit erheblichen Risiken verbunden. Unternehmen sind konstant mit behördlicher Willkür, weit verbreiteter Korruption, kafkaesker Bürokratie und unzähligen Steuerschikanen konfrontiert. Trotz der Verabschiedung einer Reihe von Gesetzen (Bergbaukodex, Kohlenwasserstoffkodex, Forstkodex) bleibt die Vergabe von Konzessionen sehr intransparent; nur gerade 15% der Aufträge werden regelkonform ausgeschrieben. Das Einholen von Baugenehmigungen und die Verwaltung von Grundstückstiteln ist kompliziert, wird aber von der Regierung angegangen.

Die Regierung hat zwar Gremien zur Verbesserung des Geschäfts- und Investitionsklimas eingesetzt, aber bisher bleiben konkrete Massnahmen mit wenigen Ausnahmen aus. Die Koordination mit den vielen, ausführenden Fachministerien ist kompliziert. Partikularinteressen einzelner Ministerien verhindern echte Fortschritte.

Wegen der schwierigen Rahmenbedingungen bleiben die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz in der DRK bescheiden. Nur sehr wenige Schweizer Unternehmen sind vor Ort präsent. Diese kämpfen mit denselben Problemen und Herausforderungen wie andere ausländische Firmen. Grundsätzlich ist ein Interesse der Schweizer Wirtschaft angesichts des immensen Potenzials vorhanden, doch bleiben Schweizer Unternehmen aufgrund der Risiken äusserst zurückhaltend mit Geschäfts- oder Investitionsvorhaben. In der Berichtsperiode haben keine zusätzlichen Schweizer Unternehmen eine Niederlassung eröffnet.

3. Aussenwirtschaftspolitik

3.1 Politik und Prioritäten der DRK

Präsident Tshisekedi war seit seiner Amtsübernahme Anfang 2019 bestrebt, die DRK nach Jahren der diplomatischen Isolierung und Lethargie in der zweiten Hälfte der Kabila-Ära wieder auf der kontinentalafrikanischen und internationalen Bühne zu positionieren. Die Regierung hat seither die Aussenwirtschaftspolitik wiederbelebt und zahlreiche bilaterale Vereinbarungen abgeschlossen, deren Inhalte jedoch zumeist intransparent und deren konkrete Resultate dürftig sind. Die Regierung versuchte insbesondere die angespannten Beziehungen zu den neun Nachbarstaaten auf bilateraler Ebene durch eine engere Zusammenarbeit in militärischen und wirtschaftlichen Bereichen zu stabilisieren.

Die Absicht Tshisekedis, die DRK wieder als wichtigen regionalen (Wirtschafts-)Akteur zu positionieren, wurde durch seine Präsidentschaft der Afrikanischen Union 2021-2022 und den Beitritt der DRK zur kontinentalafrikanischen Freihandelszone (ZLECAF) 2021 und in die Ostafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (EAC) 2022 unter-

strichen. Mit der konkreten Umsetzung des freien Waren-, Kapital- und Personenverkehrs in den beiden Wirtschaftsräumen harzt es jedoch. Aus Sicht der DRK soll eine verstärkte regionale Integration als Katalysator für die Entwicklung des Landes und angestrebte Diversifizierung seiner Wirtschaft dienen, indem die Abhängigkeit von der Ausfuhr natürlicher Ressourcen verringert, die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Energie erleichtert und der Arbeitsmarkt für junge Menschen belebt wird. Darüber hinaus liegen die meisten Schlüsselmärkte wie Bukavu oder Goma geografisch näher am kenianischen Hafen Mombasa als am Atlantik. Die Öffnung der Grenzen ermöglicht es der DRK, die Zeit für den Versand und den Empfang von Waren zu verkürzen. Eine große Herausforderung stellen die Verhandlungen über die Höhe der Zölle und die präferenziellen Ursprungsregeln für bestimmte Waren dar. Die Regierung hat die wirtschaftlichen Auswirkungen einer Öffnung ihres Marktes kaum analysiert und in der kongolesischen Diplomatie mangelt es an technischen Kapazitäten und Erfahrung in Handelsverhandlungen. Damit die DRK von den beiden kontinentalen bzw. subregionalen Integrationsprojekten profitieren kann, sind strukturelle und sektorielle Reformen notwendig. Die Regierung hat zwar mehrere Reformpläne eingeleitet, die auf die Verbesserung des Investitionsklimas abzielen, wie z.B. die KMU-Charta, sowie die Senkung des Gesamtsteuersatzes und der Kosten für den Abschluss von Verträgen. Neue Gesetze betreffend öffentlich-private Partnerschaften und zur Liberalisierung des Versicherungs- und Telekommunikationssektors sollen zu einem besseren Geschäftsklima und höheren Investitionen führen. Die Umsetzung der sektoriellen Reformen und der bestehenden Gesetze bleibt jedoch Stückwerk. Unklarheit besteht auch über die Auswirkungen des im Rahmen der Mitgliedschaft in ZLECAF und EAC vorgesehenen, graduellen Abbaus von tarifären und nicht-tarifären Schutzmassnahmen auf einzelne Wirtschaftssektoren. Grundsätzlich ist fraglich, ob die industrielle Basis und die Exportwirtschaft (abgesehen vom Bergbau) genügend entwickelt ist, damit die DRK von diesen regionalen Freihandelszonen profitieren kann.

Die DRK liegt am Schnittpunkt mehrerer afrikanischer Subregionen und ist Mitglied mehrerer regionaler Wirtschaftsorganisationen. Zusammen mit den ehemaligen belgischen Kolonien (präziser Völkerbundsmandat bzw. nach 1945 UN-Treuhandgebiet) Ruanda und Burundi (die nach der Niederlage Deutschlands im Ersten Weltkrieg 1918 dem Königreich Belgien zugesprochen wurden) ist die DRK Teil der Wirtschaftsgemeinschaft der Länder der Grossen Seen (CEPGL). Auf zentralafrikanischer Ebene ist sie Mitglied der Wirtschaftsgemeinschaft der zentralafrikanischen Staaten (CEEAC). In Richtung Osten ist die DRK auch Mitglied der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) sowie des Gemeinsamen Marktes für das östliche und südliche Afrika (COMESA). In Richtung Süden ist die DRK Teil der Southern African Development Community (SADC). Auf kontinentaler Ebene schliesslich ist die DRK Mitglied der Afrikanischen Union (AU).

Die DRK ist Mitglied in folgenden internationalen Organisationen:

- Vereinte Nationen (UN)
- Internationaler Währungsfonds (IWF) und Weltbank (WB)
- Welthandelsorganisation (WTO)
- Internationale Organisation der Frankophonie (OIF)
- Afrikanische Entwicklungsbank (ADB)
- Afrikanische Wirtschaftsgemeinschaft (AEC)
- Wirtschaftsgemeinschaft der Länder der Grossen Seen (CEPGL)
- Afrikanische Union (AU) seit 1963, einschliesslich ihrer « Zone de libre-échange continentale africaine » (ZLECAf)
- Afrikanische, karibische und pazifische Staatengruppe (ACP)
- Gemeinsamer Markt für das östliche und südliche Afrika (COMESA)
- Southern African Development Community (SADC)
- Wirtschaftsgemeinschaft der zentralafrikanischen Staaten (ECCAS)
- Internationale Konferenz über die Region der Grossen Seen (ICGLR) Wirtschaftsgemeinschaft der Länder der Grossen Seen (CEPGL)
- Ostafrikanische Gemeinschaft (EAC)

Die DRK hat unter anderem Wirtschafts- und Investitionsabkommen mit folgenden Ländern:

- China: Mehrere Kredit- und Investitionsabkommen in den Bereichen Bergbau, Energie und Infrastruktur. Zudem wurden während Tshisekedis Staatsbesuch in Peking im Mai 2023 mehrere Memoranda unterzeichnet, u.a. über Investitionen und die umweltfreundliche Nutzung natürlicher Ressourcen, den Austausch und die Zusammenarbeit im Informationssicherheitsbereich, sowie über die Zusammenarbeit bei der Entwicklung der digitalen Wirtschaft;
- Sambia: Mehrere Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Förderung des Handels, insbesondere im Bereich Bergbau;
- Südafrika: Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Förderung des bilateralen Handels und der Investitionen;
- Europäische Union: Wirtschaftspartnerschaftsabkommen im Rahmen des Abkommens von Cotonou (2007) zur Förderung des Handels und der wirtschaftlichen Entwicklung. Darüber hinaus unterzeichneten

die EU und die DRK im März 2023 ein neues Abkommen über die Formulierung eines Fahrplans für Investitionen in kritische Mineralien, darunter Kupfer und Kobalt.

Eines der wichtigsten Wirtschaftsabkommen der DRK ist der sogenannte "contrat chinois" mit der Volksrepublik China von 2008 über den Zugang zu Mineralien und den Bau von Infrastruktur. Das Abkommen verband das staatliche Bergbauunternehmen Gécamines mit der chinesischen Unternehmensgruppe GEC (Groupement d'entreprises chinoises). Der damit gegründete kongolesisch-chinesische Joint Venture Sicominer ermöglichte chinesischen Unternehmen Zugang zu mehreren grossen Konzessionen für strategisch wichtige Mineralien. Im Gegenzug verpflichtete sich China in die Infrastruktur zu investieren. Dieser als Win-Win-Situation beschriebene Jahrhundertvertrag ist seit einem Prüfbericht der Finanzaufsichtsbehörde (IGF) im Februar 2023 unter Beschuss geraten. Der Bericht führt rund 30 schwere Verfehlungen der chinesischen Partei auf, die eine "wirtschaftliche Kolonialisierung" der DRK betreibt und die Infrastrukturvorhaben nur ungenügend umgesetzt habe, und fordert von China rund 20 Mia. USD Schadenersatz. Der kongolesische Minensektor wird heute zu über zwei Drittel von chinesischen Unternehmen kontrolliert. China ist der mit Abstand wichtigste Abnehmer von kongolesischen Mineralien und daher als Handelspartner für die DRK unverzichtbar.

3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial)

Die DRK verfolgt keine diskriminierende Politik gegenüber bestimmten Ländern/Gruppen von Ländern. Handels- und Investitionshemmnisse betreffen alle nationalen und internationalen Unternehmen; sie resultieren nicht aus einem gezielten protektionistischen Wunsch, sondern aus institutionellen Mängeln und grosser Rechtsunsicherheit. Um im kongolesischen politisch-administrativen Dschungel erfolgreich zu sein, ist eine gute Kenntnis des Kontextes und ein umfangreiches Unterstützungsnetzwerk vor Ort unerlässlich. Das bilaterale Investitionsschutzabkommen zwischen der Schweiz und der DRK datiert zwar von 1973, ist jedoch immer noch relevant für Schweizer Unternehmen.

4. Aussenhandel

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Nach einem Rückgang während der Covid-19-Pandemie sind die Exporte der DRK wieder stark angestiegen. Während die Exporte im Jahr 2020 28,6% des BIP ausmachten, betragen sie im Jahr 2021 40,4% und 2022 44% des BIP. Insbesondere der Krieg in der Ukraine hat die Nachfrage nach kritischen Mineralien aus der DRK angekurbelt. Der Bergbausektor ist in der Berichtsperiode um rund 20% gewachsen. Dieser Sektor alleine macht gegen 80% der Gesamtausfuhren der DRK aus.

Im Einzelnen ist Kupfer das am meisten exportierte Produkt des Landes, gefolgt von Kobalt, Kupfererz, Öl, Diamanten und anderen Mineralien. Die Kupferproduktion für 2022 wird auf 2.359.824 Tonnen (ca. 13,2 Mrd. USD) geschätzt, was einem Anstieg von 23,6% im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Die DRK ist der grösste Kupferproduzent in Afrika und der weltweit grösste Produzent von Kobalt. 70% des global verwendeten Kobalts stammt aus der DRK, ein Grossteil davon aus der Region von Kolwezi. Die vom Bergbauministerium veröffentlichte offizielle Statistik weist für 2022 eine Produktion von 115.300 Tonnen aus (ca. 2,93 Mrd. USD), was einem Anstieg von 24% entspricht. Die Prognosen gehen von einer steigenden weltweiten Nachfrage nach diesem für elektrische Batterien kritischen Mineral aus. Ein nicht unerheblicher Teil stammt jedoch aus kleinen und handwerklichen Minen, aus denen etwa 30% der kongolesischen Produktion stammt. Was die Importe angeht, so handelt es sich dabei hauptsächlich um Medikamente, raffiniertes Erdöl, Chemikalien und Maschinen. Da es keine zuverlässigen Daten über die tatsächlichen Handelsströme an der Grenze gibt, ist es schwierig, eine genaue Rangfolge der wichtigsten Handelspartner der DRK aufzustellen. Wie in den meisten Ländern der Region steht offiziell China an erster Stelle, gefolgt von Sambia, Südafrika, Indien, Tansania und den Vereinigten Arabischen Emiraten.

Bergbauprodukte, insbesondere hochwertige wie Gold, Diamanten, Koltan oder Kassiterit, werden meist informell aus dem Land geschmuggelt. Vor allem in den östlichen, konfliktgeplagten Provinzen des Landes, ist der Bergbau nach wie vor überwiegend handwerklich und die Vertriebswege sind fast immer informell. Die Auswirkungen werden von der Zivilgesellschaft und NGOs beklagt: Konfliktmineralien, moderne Sklaverei, Verschmutzung von Seen und Flüssen. Die neue europäische Verordnung über die Einfuhr von Zinn, Tantal, Wolfram und Gold (3T+Gold), die 2021 in Kraft trat, zielt darauf ab, bessere Produktionsbedingungen zu fördern und Menschenrechtsverletzungen zu minimieren. Sie auferlegt den europäischen Importeuren eine Sorgfaltspflicht. Sie müssen garantieren können, dass importierte Mineralien keine bewaffneten Gruppen finanzieren und nicht die Quelle von schweren Menschenrechtsverletzungen sind. Um Verifizierungsmassnahmen vor Ort zu erleichtern, wird vorgeschlagen, die im Rahmen der Internationalen Konferenz der Grossen Seen formulierten Standards für die Zertifizierung von Mineralien zu verwenden. Im Hinblick auf die Gouvernanz im Bergbausektor im Allgemeinen hat sich die DRK 2015 verpflichtet, die Anforderungen des EITI-Standards (Extractive Industries Transparency Initiative)

zu erfüllen. Trotz Fortschritten gibt es noch Lücken. Diese anhaltende Intransparenz ist auch Teil der Diskussionen mit dem IWF.

Aufgescheucht durch die dominante Stellung Chinas im Bereich der strategischen Mineralien und der damit verbundenen Gefahr einer wachsenden Abhängigkeit vom Reich der Mitte haben sich andere Wirtschaftspartner wie die USA und die Europäische Union der DRK angenähert. Jene haben sich im März 2023 dazu verpflichtet, mit der DRK Verhandlungen über eine Partnerschaft für den Abbau seltener und strategischer Mineralien wie Kupfer und Kobalt aufzunehmen. Ein detaillierter Fahrplan, wie diese Zusammenarbeit umgesetzt werden soll, ist in Ausarbeitung. Die Golfstaaten, allen voran die Vereinigten Arabischen Emirate (UAE), sind zunehmend bestrebt, eine Drehscheibe für den Handel mit Mineralien aus Afrika, insbesondere Gold, zu werden. So gründeten die UAE und die DRK gemeinsam ein Unternehmen (Primera Gold DRC), das sich auf den Export von Gold aus der Provinz Süd-Kivu spezialisiert, um den unregulierten Transfer von Gold in die Nachbarländer Ruanda und Uganda zu verhindern. 2022 schloss die DRK zudem ein Abkommen mit ihrem Nachbarland Sambia über die Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Wertschöpfungskette für elektrische Batterien ab.

Aufgrund des schwierigen Geschäftsklimas sind nur wenige Unternehmen im Handel tätig. Indische, pakistanische, libanesische oder chinesische Familienunternehmen kontrollieren heute den Grossteil des Warenimports und -exports in der DRK. Viele belgische, portugiesische und teilweise griechische Unternehmer, einst sehr zahlreich, sind nach den Plünderungen in den 1990er Jahren weggezogen.

4.2 Bilateral Handel

Zusammenfassung des bilateralen Handels mit der Schweiz von 2019-2023

Handel (in CHF Mio)	2019	2020	2021	2022	2023 (I-I)
Schweizer Export	7.2	18.4	12.7	20.9	4.8
Schweizer Import	1.0	0.8	1.4	2.3	0.2
Schweizer Saldo	6.2	17.6	11.3	18.6	4.6

Das Handelsvolumen mit der DRK ist seit Jahren sehr gering (2022: CHF 23.2Mio.). Die Schweiz exportiert in die DRK vor allem Papier, Präzisionsinstrumente, Maschinen sowie chemische und pharmazeutische Produkte.

5. Direktinvestitionen

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Das Niveau der ausländischen Direktinvestitionen bleibt generell sehr tief. Die Voraussetzung für grössere Direktinvestitionen ist die Umsetzung von strukturellen Reformen, um die Rechtssicherheit und die allgemeinen Rahmenbedingungen zu stärken. Bisher sind China, Südafrika und Belgien die wichtigsten ausländischen Investoren in der DRK.

Laut dem Weltinvestitionsbericht 2022 der UNCTAD stiegen die ausländischen Direktinvestitionen in der DRK von 1,6 Mrd. USD im Jahr 2020 auf 1,8 Mrd. USD im 2021. Diese Investitionen flossen überwiegend in den Bergbausektor, der Investitionen in die Infrastruktur erfordert, sowie in kleinerem Mass in den Telekommunikationssektor. Das grösste Investitionsvorhaben der letzten Zeit betrifft den geplanten Bau eines Tiefseehafens an der Atlantikküste (Banana) durch DP World im Umfang von rund 1,5 Mrd. USD. Die tatsächliche Umsetzung des Grossprojekts kommt aber nur langsam voran.

Es gibt zwar investitionsfreundliche Gesetze, aber das Justizsystem schützt die Rechte der Investoren nur ungenügend. Zudem ist es anfällig für politischen Druck und Korruption. Über die letzten zehn Jahre wurden immerhin Reformen des Investitionsgesetzes, des Bergbaugesetzes, des Versicherungsgesetzes, des Landwirtschaftsgesetzes, des Gesetzes über die Liberalisierung der Elektrizität und des Telekommunikationsgesetzes durchgeführt. Zudem wurden ein Erlass über die strategische Partnerschaft bei Wertschöpfungsketten, ein Gesetz über gewerbliches Eigentum, ein Gesetz über öffentlich-private Partnerschaften, ein Wettbewerbsgesetz und ein Gesetz über Sonderwirtschaftszonen verabschiedet.

Ausländisches Eigentum oder ausländische Mehrheitsbeteiligung ist nur in bestimmten Sektoren möglich. Die wichtigsten Vorschriften für ausländische Direktinvestitionen finden sich im Investitionsgesetz (Nr. 004/2002 vom 21. Februar 2002). Nach den geltenden Vorschriften ist die Ausübung des Kleingewerbes und des Einzelhandels in der DRK Inländern vorbehalten, und die Mehrheitsbeteiligung von Ausländern an landwirtschaftlichen Betrieben

ist verboten. Ausländische Investoren müssen sich auf den Importhandel sowie den Gross- und Halbgrosshandel beschränken. Die Investoren befürchten, dass das Verbot von ausländischem Eigentum in der Landwirtschaft jeden Versuch zur Wiederbelebung des Agrarsektors im Keim ersticken wird. Viele Investoren stellen fest, dass die DRK von ausländischen Investoren in der Praxis verlangt, dass sie lokale Vertreter einstellen und sich an Joint Ventures mit der Regierung oder lokalen Partnern beteiligen. Das neue Telekommunikationsgesetz, das 2022 in Kraft trat, sieht eine 25-prozentige Beteiligung vor. Im Bergbaugesetz von 2018 wurden die Lizenzgebühren von zwei auf zehn Prozent sowie die Steuersätze für «strategische» Metalle angehoben und ein Aufschlag auf die «Supergewinne» von Bergbauunternehmen eingeführt. Mit dem Gesetz wurde auch eine Stabilitätsklausel aufgehoben, die Investoren zehn Jahre lang vor neuen Steuern und Abgaben schützte.

Die Nationale Investitionsförderungsagentur (ANAPI) ist die offizielle Investitionsagentur, die Investitionserleichterungen für Erstinvestitionen von mehr als 200'000 USD anbietet und versucht, interessierte Unternehmen beim Markteintritt oder Investitionsplänen zu unterstützen.

5.2 Bilaterale Investitionen

ANAPI veröffentlicht keine nach nationaler Herkunft aufgeschlüsselten statistischen Daten mehr, und verlässliche Daten gibt es keine.

Die Schweiz hat 1973 ein Abkommen mit der DRK, damals die Republik Zaire, über den Schutz und die Förderung von Investitionen, ratifiziert. Aus den oben genannten Gründen und Schwierigkeiten erlaubt dieses Abkommen keine bedeutenden Schweizer Investitionen in der DRK, obwohl es eigentlich einen gültigen Rechtsrahmen garantiert.

Rund ein Dutzend Schweizer Unternehmen, verteilt im Bergbau, Dienstleistungs-, Maschinen und Pharmasektor, sind in der DRK in unterschiedlicher Form und Grösse präsent. Darunter befindet sich der grösste Direktinvestor und Steuerzahler im Land.

6. Wirtschafts- und Tourismusförderung

6.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung

Das Image der Schweiz in der DRK ist gut. Sie hat den Ruf, ein Vorbild an Demokratie zu sein, die Menschenrechte zu respektieren und ein Land zu sein, das konkrete Projekte der internationalen Zusammenarbeit in der DRK durchführt, um das Los der Bevölkerung zu verbessern. Die traditionellen Akteure der Schweizer Wirtschaftsförderung (Schweiz Tourismus, PRS, Swiss Business Hub/Switzerland Global Enterprise) sind nicht vor Ort vertreten. 2018 wurde die Schweizerisch-Kongolesische Handelskammer (CSCC) gegründet, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern und den Austausch zwischen Unternehmern und Projektleitern aus beiden Ländern zu stärken.

Mit Unterstützung der Schweizer Botschaft in Kinshasa hat die CSCC 2020 in Zusammenarbeit mit der Universität Genf und der Universität Kinshasa das «Kinshasa Innovation Center» ins Leben gerufen. Das KIC hat bisher zwei Lehrgänge durchgeführt und dabei künftigen Jungunternehmern verschiedene Kurse bezüglich Unternehmensführung angeboten. 2022 organisierte die CCSC in Zusammenarbeit mit der Botschaft zum zweiten Mal einen «Swiss Business Day» in Kinshasa mit den Hauptthemen «Tourismus, Bergbau und Digitalisierung».

Wirtschaftskammern und -organisationen

Swisscham-Africa

E-mail: info@swisscham-africa.ch; Webseite: www.swisscham-africa.ch

Chambre de Commerce Suisse-R.D. Congo (CCSC)

E-Mail: info@ccsc.ch; Webseite: www.ccsc.ch

«Swiss-African Business Circle» (SABC)

E-mail: info@sabc.ch; Webseite: www.sabc.ch

Swiss Business Hub Southern Africa

E-mail: pretoria.sbhsa@eda.admin.ch; Webseite: www.eda.admin.ch/pretoria

6.2 Interesse der DRK für die Schweiz

Tourismus, Bildung, Kultur

Das Interesse der Kongolesen, in die Schweiz (und nach Europa im Allgemeinen) zu gehen, ist gross, vor allem für Schulungen oder kulturelle Aktivitäten aller Art. Die Schweiz gilt vor allem als Reiseziel für Geschäfte, Familienbesuche (2022 wurden 781 Visa ausgestellt inkl. Studienvisa und Familienvereinigungen) und für die medizinische Versorgung (Privatkliniken). Das internationale Genf ist für die DRK von grossem diplomatischen Interesse.

Investitionen und Finanzplatz Schweiz

Es scheint keine nennenswerten kongolesischen Investitionen in Schweizer Unternehmen und Immobilien zu geben. Kongolesische Banken haben keine Filialen in der Schweiz. Auch Schweizer Banken haben keine Niederlassungen oder Vertretungen in der DRK. Die Attraktivität der DRK für den Schweizer Finanzplatz ist begrenzt. Traditionell auf Belgien und Frankreich fokussiert, orientiert sich der Finanzplatz der DRK zunehmend nach Dubai, Singapur, Hongkong und Mauritius. Inhaber grosser Vermögen in der DRK werden nicht ermutigt, mit Schweizer Banken zusammenzuarbeiten, die strenge Regeln bezüglich der Herkunft der Gelder anwenden. Die formale Wirtschaft, vor allem im Bergbau- und Telekommunikationssektor, ist in den Händen grosser internationaler Unternehmen, die in ihren Heimatländern finanziell abgesichert sind.

In der Berichtsperiode wurde die DRK von der Financial Action Task Force (FATF), dem international führenden Gremium zur Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung, auf die graue Liste gesetzt. Die DRK muss sich dadurch einem erhöhten Monitoring unterziehen und eine Reihe Massnahmen im Rahmen eines definierten Aktionsplans umsetzen.

Wirtschaftsstruktur

	Jahr 2021
Verteilung des BIP	
Primärsektor	19.0%
Verarbeitende Industrie	45.4%
Dienstleistungen	33.2%
- davon öffentliche Dienstleistungen	n.a.

Quelle: Weltbank

Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2018	2019	2020	2021	2022	(2023)
BIP (Mrd. USD)	47.2	50.4	52.0	55.1	59.8	63.9
BIP/pro Kopf (USD)	474	574	541	588	603	610
Wachstumsrate (% des BIP)	5.8	4.4	-0.1	3.8	8.5	6.8
Inflationsrate (%)	29.3	4.7	11.3	10.9	9.2	12
Arbeitslosigkeit (%)	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.	n.a.
Budget-Saldo (% des BIP)	0.4	-0.2	-0.1	-1.5	-3.8	-3.0
Ertragsbilanz (% des BIP)	-3.5	-3.3	-2.2	-1.1	0.0	0.0
Gesamtverschuldung (% des BIP)	13.7	13.3	12.7	12.1	14.6	18.9
Schuldendienst (% der Exporte)	2.8	3.2	2.5	2.1	2.6	2.4
Reserven (Importmonate)	2.6	3.7	3.9	6.3	8.3	9.5

Quelle: IWF

Handelspartner

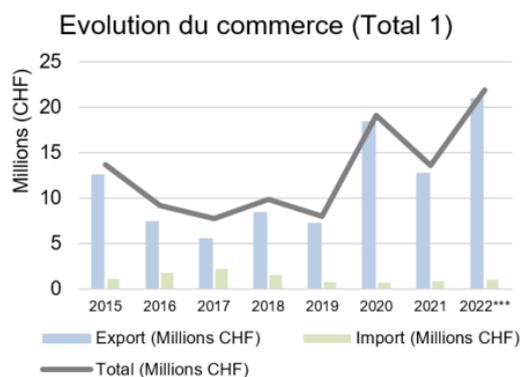
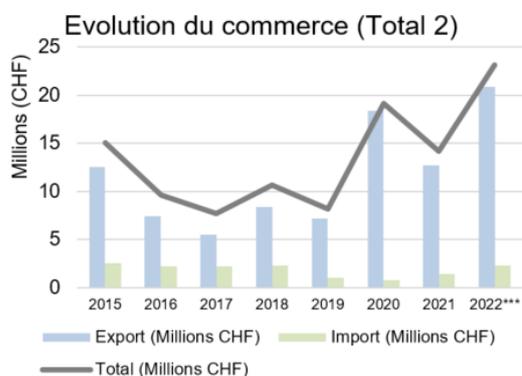
Jahr: 2022

Platz	Land	Exporte vom Aufenthaltsland (Mio. USD)	Anteil	Platz	Land	Importe vom Aufenthaltsland (Mio. USD)	Anteil
1	China	19'504.68	45.8%	1	China	4'810.28	24.8%
2	Singapur	7'224.00	18.0%	2	Südafrika	2'400.29	12.4%
3	Südafrika	6'294.60	14.8%	3	EU	1'695.63	8.7%
4	UAE	3699.19	8.7%	4	Sambia	1'339.48	6.9%
5	Tansania	2'155.98	5.1%	5	Indien	1'062.19	5.5%
6	Sambia	1'031.25	2.4%	6	UAE	667.85	3.4%
7	Vietnam	834.48	2.0%	7	Tanzania	618.04	3.2%
8	Mozambik	636.83	1.5%	8	Bahrain	386.51	2%
9	EU	428.66	1.0%	9	Kenya	357.46	1.8%
	Schweiz	2.54	0.006%		Schweiz	23.08	0.12%
	Total	42'559.54			Total	19'412.39	

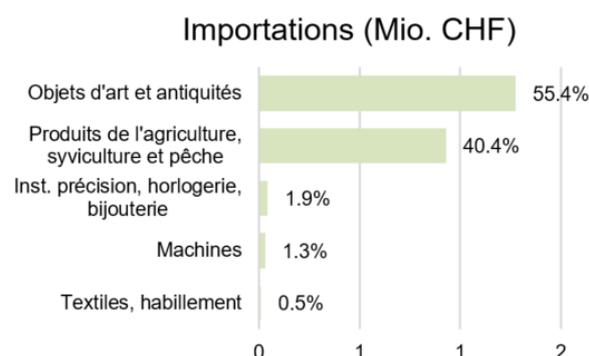
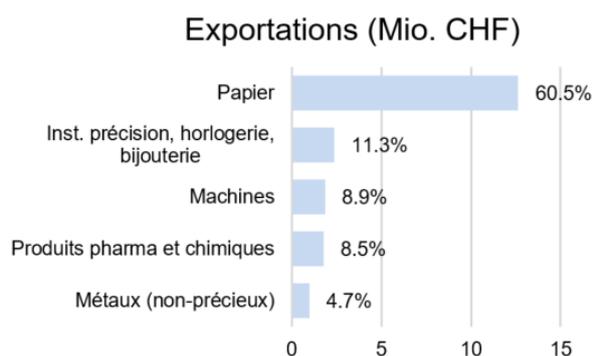
Quelle: IWF

Handelsentwicklung

Commerce bilatéral RDC 2022 (2023 première trimestre 1)



	Export (Mio. CHF)	Variation (%)	Import (Mio. CHF)	Variation (%)	Solde (Mio. CHF)	Volume total (Mio. CHF)	Variation (%)
2018	8.4	51.5	2.3	2.6	6.1	10.6	37.6
2019	7.2	-14.0	1.0	-56.9	6.2	8.2	-23.1
2020	18.4	155.6	.8	-23.2	17.6	19.1	134.3
2021	12.7	-30.8	1.4	89.1	11.3	14.2	-26.1
2022	20.9	64.1	2.3	62.1	18.6	23.2	63.9
(Total 1)**	20.9	64.0	1.0	16.9	19.9	21.9	61.0
2023(I-I)	4.8	35.6	0.2	-85.3	4.6	5.0	3.0



Exportations

Nature des marchandises	Valeur	Part
Papier	12'640'419	60.5%
Instruments de précision	2'363'638	11.3%
Machines	1'849'155	8.9%
Produits pharma et chimiques	1'770'265	8.5%
Métaux (non-précieux)	977'821	4.7%

Importations

Nature des marchandises	Valeur	Part
Objets d'arts et d'antiquité	1'275'514	55.4%
Produits agricoles	928'903	40.4%
Instruments de précision	44'021	1.9%
Machines	30'282	1.3%
Textiles, habillement	10'592	0.5%

ANHANG 5

Hauptinvestoren*

Platz	Kapitalherkunft	Projektanzahl	Investitionskosten (Mio. USD)	Anteil
1	Volksrepublik China	11	2'092,15	52.57%
2	Dem. Rep. Kongo	55	1'152,97	28.97%
3	Vereinigtes Königreich	2	237,86	5.98%
4	Niederlande	3	117,41	2.95%
5	Montenegro	1	115,88	2.91%
6	Belgien	6	84,52	2.12%
7	Mauritius	2	70,30	1.77%
8	Kanada	2	43,67	1.10%
9	Vereinigte Staaten	3	25,03	0.63%
10	Türkei	1	13,61	0.34%
11	Israel	1	12,08	0.30%
12	Libanon	5	4,91	0.12%
13	Frankreich	2	4,85	0.12%
14	Seychellen	1	2,22	0.06%
15	Kenia	1	1,88	0.05%
Total			3'979,36	

*Zahlen von 2018. Die Nationale Agentur für Investitionsförderung (ANAPI) veröffentlicht keine Daten mehr und keine Institution liefert verlässliche Daten zu den Direktinvestitionen in der DRK. Es ist jedoch davon auszugehen, dass China weiterhin der grösste ausländische Investor in der DRK ist.

Quelle: <https://www.investindrc.cd/fr/Volume-des-investissements-directs-etranagers-IDEs-en-sigle>